

SO GESEHEN

Ein Gespräch ist durch nichts zu ersetzen

PFARRER KAI UWE SPANHOFFER

Nach meiner Rückkehr aus einem einwöchigen Urlaub fand ich in meinem elektronischen Posteingang 100 E-Mails vor. Einige E-Mails waren darunter



Die meisten jedoch waren nur Kopien und Weiterleitungen von Nachrichten, die ursprünglich gar nicht an mich, sondern an andere gerichtet waren. Nach gut zwei Stunden hatte ich mein Postfach wieder in Griff. Die Zeit hätte ich lieber anders genutzt. Ich höre manchmal bei meinen Hausbesuchen, dass die E-Mail-Flut nicht nur mich, sondern auch andere intensiv beschäftigt. Spam-Mails sind dafür nicht immer die Ursache. Unnötige Newsletter, Verteilerlisten und ein unüberlegtes Mailverhalten tragen mit dazu bei, dass viele verärgert sind. Hinzu kommt noch die Erwartungshaltung vieler Absender, umgehend eine Reaktion auf ihre E-Mails zu bekommen. Am Ende bleibt oftmals der Eindruck, dass die Inhalte auf der Strecke bleiben und das Internet uns das Arbeitstempo vorgibt. Wie stressfrei waren dagegen noch die Zeiten, in denen es we-

der den Computer noch die E-Mails gab. Immer wieder ist in der Bibel zu lesen, dass sich die Menschen dort die Zeit nahmen, einander zu besuchen und persönlich miteinander zu sprechen. So-

gar Gott hat dieses Gespräch von „Angesicht zu Angesicht“ gesucht, mit Mose am brennenden Dornbusch oder mit seinem Volk auf dem Berg Horeb. Ein Gespräch war und ist durch nichts zu ersetzen. Auch wenn die E-Mail aus der modernen Arbeitswelt nicht mehr wegzudenken ist, wird sie das persönliche Gespräch niemals ersetzen können. Oft merke ich erst am Klang der Stimme meines Gegenübers oder an seinem Gesichtsausdruck, dass wir wirklich einander verstanden haben. Auf all das muss ich verzichten, wenn ich mich allein auf meine E-Mails verlasse. Manchmal ist es viel hilfreicher, zum Telefonhörer zu greifen und persönlich miteinander zu reden. Das braucht zwar etwas mehr Zeit, ist dafür aber stressfreier als eine unnötige E-Mail-Flut. Und der erste Arbeitstag nach einem schönen Urlaub könnte dann auch viel angenehmer sein.

Tier-Bilder in der Rathausgalerie

Ausstellung in Herford

Herford (rab). Ein Schuljahr lang beschäftigten sich die Kinder der Klassenstufe 7/8 der Albert-Schweitzer-Schule unter Anleitung der Künstlerin Kristine Wedgwood-Benn zeichnerisch und malerisch mit Formen aus der Tierwelt. „Tiere begeistern uns“ war das über das Landesprogramm „Kultur und Schule“ ermöglichte Pro-

gramm überschrieben. „Tiere begeistern uns“ heißt auch die Ausstellung, die noch bis zum 26. Juli wochentags von 8 bis 18 Uhr, freitags nur bis 12.30 Uhr besucht werden kann. Zu sehen sind Kohle- und Federzeichnungen, Papierschnitte, Pastell und Linolschnitte, mindestens eine Arbeit von jedem beteiligten Schüler.



Gruppenbild bei der Eröffnung: Bis zum 26. Juli sind die Arbeiten der Albert-Schweitzer-Schüler im Erdgeschoss des Rathauses Herford zu sehen. FOTO: RALF BITTNER

Clubtreffen der Theaterjugend

Präsentation im Alarmtheater Bielefeld

Kreis Herford. Am Samstag, 6. und Sonntag, 7. Juli findet im Alarmtheater das erste OWL-Theaterjugendclubtreffen statt. Die Theatermacher und -pädagoginnen der Region tauschen sich bereits seit einigen Jahren über ihre Arbeit und Konzepte aus. Das Theater Gütersloh, das Stadttheater Herford, das Alarmtheater und das Theater Bielefeld im Rahmen eines Gemeinschaftsprojekts auch für die Akteure der Jugendclubs eine Plattform schaffen, damit diese sich kennenlernen, untereinander vernetzen und wertvolle Impulse für die künftigen Bühnenaktivitäten schöpfen können. Zudem haben die Jugendlichen die Gelegenheit, Workshops zu Themen wie Clownie und Komik, Tanz oder Filmschauspiel zu besuchen, die

von Theaterprofis, unter anderem vom Leiter des Bielefelder Tanztheaters Gregor Zöllig oder dem Theater- und Filmschauspieler Anton Pleva, geleitet werden. Die bunte Vielfalt der Theaterjugendclubszene Ostwestfalens präsentieren die jungen Ensembles am Samstagabend mit Ausschnitten aus ihren aktuellen Produktionen. Zur öffentlichen Präsentation der Ausschnitte aus den Jugendclub-Produktionen am Samstagabend mit Publikums-gespräch und einer Party (ab 20 Uhr, Eintritt: 3 Euro) sowie zur öffentlichen Workshop-Präsentation am Sonntagnachmittag (15.30 Uhr, Eintritt frei) im Alarmtheater, Gustav-Adolf-Straße 17 in Bielefeld, wird eingeladen. Karten gibt es unter Tel. (05 21) 13 78 09.



Flott dabei: Das Friedrichs-Gymnasium hat die G8 und G9-Schüler getrennt zum Abitur geführt. Hier stellen sich die Abiturientinnen und Abiturienten auf, die es mit acht Jahren auf dem Gymnasium geschafft haben. FOTO: KIEL-STEINKAMP

Gückliche Abiturienten

G8-Jahrgang am Friedrichs-Gymnasium verabschiedet

Herford (fm). Am Ende haben sie die Mitschüler, die letztmalig die klassischen neun Jahre bis zum Abitur am Friedrichs-Gymnasium verbracht haben, sogar überholt. Die Schülerinnen und Schüler des Turbo-Abi-Jahrgangs des FGH bekamen am Donnerstag ihre Zeugnisse, die zweite Feier folgt am Samstag. Anders als am Königin-Mathilde-Gymnasium blieben am Friedrichs die Jahrgänge getrennt.

Schulleiterin Gudrun Horst de Cuestas setzte sich in ihren

Abschiedsworten mit dem Motto des Jahrgangs auseinander: „All-Vegas – um jeden Punkt geht es okert“. Oberflächlich betrachtet suggeriere das Motto, die Schüler hätten nur durch das Glück des Zufalls ihr Ziel erreicht. Hier sei aber wohl das Glück entscheidend gewesen, das man erwerbe, wenn man an die Grenzen seiner Leistungsfähigkeit gehe und sie damit erweitere.

Hier die Namen der Glücklichen: Aylin Annac, Katharina-Marie Antonoglou, Noelle Bach, Nora Marie Barmeier, Tobias

Barre, Micha Johannes Baumann, Jacqueline Baumeister, Philipp Alexander Beckmann, Matthias Beer, Laura Beineke, Mareen Bentrup, Louisa Berger, Magdalena Bierkandt, Henrik Blaschke, Stefanie Boebe, Kai Böker, Felix Braksiek, Alina Breder, Joschka Brings, Moritz Brünger, Henrike Buchholz, Claudia Buhl, Enno Calsin Borda, Maximilian Cuwal-ski, Lea Delius, Jennifer Drew-ske, Annchristin Ellersiek, Armin Flieder, Louisa Gries, Jana Heidkamp, Oliver Maximilian Hemeyer, Katharina Horst de Cuestas, Therese Jahns, Melissa

Kampsmeyer, Kristina Kastner, Zafer Kayatas, Jan Keller, Maximilian Klinkert, Larissa Knocks, Lisa Marie Knöner, Mareike Köstermeyer, Laura Koselitz, Dominik Kranz, Tim Krüger, Tim Lampe, Matthias Lampenscherf, Sonja Lauruhn, Lisa-Marie Meyer, Frederick Milz, Mathis Montanus, Kristina Niehaus, Furkan Paktas, Seyma Parlak, Sven Pörtner, Alexandra Quest, Felix Reimuth, Malina Reitemeyer, Bahrije Rexhepi, Mandy Luisa Rippe, Lina Römhild, Annika Rühle, Trixie Schaffert, Iona Marie Schlußmeier, Sebastian Schöpp,

Maren Schreiber, Cedric Cilliani Seehausen, Lea Snow, Anna Kristina Spanhofer, Elena Spilker gen. Burkamp, Charlotte Steinbach, Sarah-Marleen Storch, Lena Vanessa Stukenholz, Charlotte Suchowitz, Aileen Theres Thenhaus, Julia Tiekötter, Grit Titgemeyer, Marius Tönsmann, Viktoria Vicino, Janet Vlothoerbäumer, Jessica Vogel, Kim Denise Walter, Kerstin Wehmeyer, Pascal Widdecke, Laura-Marie Wilkenloh, Anna Laura Wittek, Jonas Wunram, Koray Yalcinkaya, Kaan Yilmaz, Chris Andre Zinnecker

Aufgepasst beim Ferienjob

Tipps der IKK

Kreis Herford. Austragen von Prospekten, Kellnern oder Babysitten: Für die bevorstehenden Ferien sucht fast jeder zweite Schüler einen Ferienjob. Doch wer darf welchen Job machen und welche Regeln gelten für Kinder, die in Haushalten leben, die Arbeitslosengeld II beziehen?

Handys, Klamotten und Musik sind Dinge, die sich viele Jugendliche wünschen und die ins

Geld gehen. Um das Taschengeld aufzubessern, nehmen viele von ihnen in den Schulferien einen Job an. Dabei gilt: Für einen Ferienjob muss man mindestens 16 Jahre alt sein. Innerhalb eines Kalenderjahres dürfen Jugendliche in den Schulferien für maximal vier Wochen (20 Arbeitstage) arbeiten. Gefährliche und schwere Arbeiten sind tabu. Dazu zählen das Bewegen von Las-

ten, unfallgefährdete Tätigkeiten, Arbeiten bei Hitze, Kälte, Nässe oder Staub, der Umgang mit schädlichen Stoffen sowie Arbeiten im Akkord. „Mit der zeitlichen Begrenzung auf die Schulferien soll sichergestellt werden, dass schulische Belange nicht beeinträchtigt werden und die Ferien ihren Erholungscharakter nicht einbüßen“, sagt Udo Griese, Regionalgeschäftsführer

der IKK classic. 13- und 14-jährige Schüler dürfen, mit Einwilligung der Eltern, leichte Tätigkeiten wie Botengänge oder Zeitungen austragen übernehmen – allerdings nur für maximal zwei Stunden am Tag. „Auch Jugendliche aus Haushalten, die Arbeitslosengeld II oder Sozialgeld erhalten, können sich seit einer Gesetzesänderung im August 2010 mit einem Ferienjob eigene Wünsche

finanzieren. Mit dieser neuen Regelung werden Einnahmen von Schülern nicht mehr auf das Arbeitslosengeld II oder das Sozialgeld angerechnet“, sagt Udo Griese. Klar geregelt sind auch die Arbeitszeiten und Pausen: Montags bis freitags dürfen Jugendliche von 6 bis 20 Uhr maximal 8 Stunden am Tag und 40 Stunden in der Woche arbeiten.



Stolz auf Erreichtes: Der 10. Jahrgang der Gesamtschule Friedenstal wurde feierlich in den neuen Lebensabschnitt verabschiedet. Viele Schülerinnen und Schüler bleiben der Schule in der Oberstufe erhalten. FOTO: KIEL-STEINKAMP

Zeugnisvergabe unter freiem Himmel

Abschlussfeier für 10. Jahrgang auf dem Schulhof der Gesamtschule Friedenstal

Herford. 164 Schülerinnen und Schüler der Gesamtschule Friedenstal haben am Freitagnachmittag während einer Feier auf dem Schulgelände ihr Abschlusszeugnis erhalten. Sie haben 31 mal den Hauptschulabschluss, 47 mal die Fachoberschulreife und 86 mal die Fachoberschulreife mit Qualifikationsvermerk erreicht. „Dieses schöne Ergebnis war zu

Beginn der Gesamtschulzeit von ihnen nicht unbedingt zu erwarten“, meint Abteilungsleiterin Sabine Piatka. „Alle Schülerinnen und Schüler haben mit Unterstützung ihrer Familien und der Lehrerinnen und Lehrer hart an sich gearbeitet, um ihr persönliches Ziel zu erreichen.“ Für ihren Abschluss haben sie sich neben den zentralen Prü-

fungen auch in besonderer Weise im Fach Kunst engagiert: Im Foyer der Schule sind jetzt große Zeichnungen von Auge, Ohr und Mund zu sehen. Der gemalte Eiffelturm soll für künftige Ziele stehen. Fürs Abschiedsfoto haben sie die Jahreszahl 2013 gestaltet. Die Zwei ist ein Schwan, der für den Stolz auf den Abschluss steht, die Null ist eine Weltkugel als

Symbol für die Herkunftsländer der Familien, die Eins ist ein Lineal – das Maß, an dem sie sich messen lassen wollen – und die Drei wird durch helfende Arme und Hände gebildet. Den „Social Award“ der Volksbank erhielt Kasim Garibo, der sich seit der 5. Klasse in der Arbeitsgemeinschaft „Jung und Alt“ und als Busbegleiter engagiert hat.

Hotline bei Agentur für Arbeit

Herford. Expertinnen der Agenturen für Arbeit in OWL bieten am Freitag, 12. Juli, eine Telefonhotline an. Wer nach Kindererziehung, Elternzeit oder Pflege von Angehörigen wieder in den Beruf einsteigen oder sich neu orientieren möchte, hat viele Fragen: Rat bieten die Beauftragten für Chancengleichheit am Arbeitsmarkt der Agenturen für Arbeit in OWL mit einem Beratungsangebot. Von 9 bis 12 Uhr sind ihre Telefone für alle Fragen, rund um die Themen Vereinbarkeit von Familie und Beruf, Berufsrückkehr und Wiedereinstieg sowie berufliche Neuorientierung, freigeschaltet, Tel. (0 52 21) 985-144.

Mit der Diakonie in den Schwarzwald

Kreis Herford. In der Seniorenfreizeit der Diakonie vom 13. bis 27. August in Bad Wildbad sind Zimmer frei. Die Anreise erfolgt mit dem Bus und wird von Dieter Echmann begleitet. Abfahrtsort sind Herford und Lübbecke. Anfragen: Diakonisches Werk Herford, Tel. (0 52 21) 59 98 33 (montags bis freitags von 9 bis 12 Uhr) oder im Diakonischen Werk Lübbecke unter Tel. (0 57 41) 2700-826 (donnerstags von 14.30 Uhr bis 16.30 Uhr).